



Russische Flotte bei Tsushima vernichtet!

Das russische Pazifikgeschwader erleidet in der Koreastraße niederschmetternde Verluste; Japan versenkt einen Großteil des Flottenverbandes; Schlacht endet mit Kapitulation.

H.P. Livingstone

Fusan - Korea: Am 27.Mai überquerte die russische Flotte unter Führung des Admirals Sinowi Roshestwenski den 34. Breitengrad in der Straße von Korea, um weiter Kurs auf Wladiwostok zu nehmen. Eine folgenschwere Entscheidung mit verheerenden Konsequenzen, wie mir aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wurde. Zwei russische Offiziere des Verbandes konnten sich noch mit allerletzter Kraft bis an die südliche Küste Koreas retten. Ihrem Bericht zufolge können nun Spekulationen über die desaströsen Niederlage der russischen Flotte als gesichert angesehen werden. Die japanische Gegenseite hatte sich schon in den Morgenstunden des 27.Mai darauf vorbereitet, ihre Panzerschiffe und Torpedoboote in der Umgebung der Insel Tsushima in Stellung zu bringen. Gegen 2 Uhr nachmittags soll Roshestwenskis Flaggschiff "Suworow" das Feuer auf die "Mikasa" eröffnet haben, ein Schiff, das zur I.Flottille des Oberbefehlshabers der japanischen Marine Heihachiro Togo gehört. Die beiden Offiziere gaben an, dass ihre 3 Flottillen durch einen taktischen Manövrierfehler in eine überaus ungünstige Formation gelangten, als der Überraschungsangriff des Feindes erfolgte. Dieser Fehler wurde geschickt von den Japanern ausgenutzt, indem diese sofort in Gefechtslinie längs der Küste gingen, um den Beschuss vehement erwidern zu können. Heftig unter Feuer genommen wurden zunächst die Linienschiffe "Osljaba" und "Suworow" sowie die "Orel", die Nachhut der I.Flottille. Eine volle Stunde lang soll massiver Beschuss seitens der Japaner auf die feindlichen Schiffe abgegeben worden sein, so dass schwere Treffer die "Osljaba" dazu zwangen, aus dem Verband auszuscheren und schließlich im Zustand verheerender Zerstörung zu kentern. Den Schätzungen zufolge soll hierbei mehr als die Hälfte der 900 Mann starken Besatzung ihr Leben verloren haben.



Die Koreastraße mit der Insel Tsushima

In den Folgestunden näherte sich der japanische Verband bis auf Kernschussweite an und konzentrierte sein Feuer auf einzelne Schiffe des Feindes. Noch in den Abendstunden wurden die "Suworow", die "Borodino" und die "Alexander III." versenkt. Die Katastrophe begann sich mit den nächtlichen Angriffen durch die japanischen Torpedoboote abzuzeichnen. Schon jetzt darf davon ausgegangen werden, dass der russische Verband weitestgehend auseinander gebrochen ist. Es wird sogar die Vermutung geäußert, Admiral Roshestwenski

könnte bei den lang andauernden Bombardements schwer verletzt worden sein. Möglicherweise konnte er sich auch unter den Opfern der stattgefundenen nächtlichen Angriffswelle befinden, wofür es aber bisher noch keine Bestätigung gibt. Wenn weitere Meldungen sich als zutreffend erweisen, dann musste die russische Flotte am gestrigen Tage unweit der Insel Tsushima weitere schwere Verluste hinnehmen. Denn die unter dem Befehl von Kapitän Popov stehende "Wladimir Monomach" scheint infolge schwerer Torpedotreffer in der Nacht zum 28.Mai ebenfalls gesunken zu sein. Das gleiche Schicksal ereilte wahrscheinlich auch die Schiffe "Nawarin", "Uschakow" und "Sissoi Weliki". Sollte sich das bislang angenommene Ausmaß der Tragödie für die russische Nation bewahrheiten, dann werden mindestens 2.000 bis 3.000 Seeleute, wenn nicht sogar die doppelte Anzahl, den Tod in der Meerenge zwischen Japan und Korea gefunden haben. Laut den eingehenden Funksprüchen der letzten Stunden haben die in japanischer Gefangenschaft befindlichen russischen Offiziere die Kapitulation erklärt. Damit dürfte die Überlegenheit der japanischen Streitmacht zur See als gesichert gelten und auch eine wichtige Vorentscheidung im Kriege gegen Russland gefallen sein. (weiteres auf Seite 2)



Empfang des Präsidenten zum Memorial Day

Zu den geplanten Festlichkeiten und Paraden in Manhattan werden mehr als 16.000 Schaulustige erwartet.

P.Nash

Brooklyn wird bei den diesjährigen Veranstaltungen zum Memorial Day im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen, denn niemand Geringerer als Präsident Roosevelt selbst hat sein Kommen zugesagt. Er wird zur gesellschaftlichen Elite New Yorks, zu den einflussreichsten Funktions- und Amtsträgern Amerikas aus den Bereichen Politik und Wirtschaft, aber auch zu den Bürgern unserer Metropole sprechen. Ebenso ist ein Empfang in der Carnegie Hall und im Union League Club House vorgesehen, wo der hohe Gast die feierliche Enthüllung einer Statue vornehmen wird. Die erwarteten Besucherzahlen in den kommenden beiden Tagen werden wohl die der letzten Jahre bei weitem übertreffen. Und wie es der Brauch ist, werden zahlreiche Veteranen und viele Familienangehörige der Gefallenen aus dem Bürgerkriege an den Paraden teilnehmen, mit Würde die Gräber der auf dem Feld der Ehre getöteten Soldaten und tapferen Helden mit Blumen schmücken, allorts Gedenk-

Der Kopfjäger von Singapur war doch kein Wilder!

Hutchinson Hatch, furchtloser Reporter des Daily New Yorker auf Weltreise, stolpert bei der Suche nach einem brutalen Serienmörder über kopflose Leichen.

H. Hatch jun.

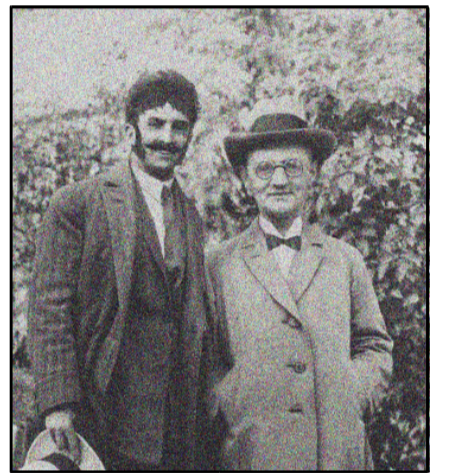
Singapur - Stadt: Nicht nur der schwunghafte Handel mit edlen Hölzern, Kopra oder der rasant angestiegene Ananas-Export haben sich in der britischen Kolonie Singapur jüngst zur vollen Blüte entfaltet. Nein, grauenhafte Szenen grausamster Entauptungen hielten erst kürzlich die südasienatische Metropole zwischen dem 18. bis 25.Mai im Würgegriff von Angst und Bangen. Die bestialische Verstümmelung dreier Männer inmitten der überaus kultiviert angelegten exotischen Gärten war jedoch kein Relikt kopflosen Handels nach roher malaiischer Sitte. Allen anfänglichen Spekulationen zum Trotz, war der Täter mitnichten ein wilder Dayak, einer jener primitiven Ureinwohner Borneos, welcher seine Behausung vorzugsweise mit Kopftrophäen schmückt. Die wahren Urheber dieser Untaten waren vielmehr Vertreter der vermeintlich zivilisierten "weißen Rasse", ein britisches Ehepaar, das hierzulande einen eher weniger lukrativen Handel mit einheimischen Produkten unterhielt. Mrs. Gwendolyn Tremayne nebst ihrem Gatten William, der dieser Mordserie schließlich selbst zum Opfer fiel, wurden als die "Kopfjäger von Singapur" ihrer Taten überführt. Wieder einmal war es Professor Dr.Dr. Augustus van Dusen, weltweit bekannt unter dem Spitznamen "Die Denkmachine", der sich einer außergewöhnlichen kriminologischen Herausforderung annahm. In unannahmlicher Weise verstand es der geniale Wissenschaftler und Amateurkriminalologe, diesen bizarren Fall, der die britische Kolonialpolizei vor schier unlösbare Probleme stellte, binnen 24 Stunden aufzuklären.

Alles begann in den Morgenstunden des 18.Mai, als ein entsetzter Aufseher des Botanischen Gartens Zeuge des verzweifelten Todeskampfes des mit zahlreichen Blutflecken übersäten Mr. Tremayne wurde. Wenig später fand man exakt an dieser Stelle eine verstümmelte Leiche vor, an welcher der Kopf und der rechte Arm fehlten. Der Direktor des Botanischen Gartens, Mr. Henry Nicholas Ridley, zeigte sich angesichts des grausamen Fundes zutiefst erschüttert; und seine Erschütterung sollte noch ein größeres Ausmaß annehmen, denn genau sieben Tage später wurde, wiederum in der Nähe des Magrovendickichts, ein weiteres kopfloses Opfer entdeckt. Durch den glücklichen Umstand, dass der berühmte Professor van Dusen und meine Person sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurden, war es möglich, dass der entstellte Leichnam von den unbestechlichen Augen der "Denkmachine" genauestens untersucht wurde. Die dritte schicksalshafte Begegnung mit einem weiteren Mordopfer, dessen abgetrennter Kopf ebenfalls für immer verschwunden bleiben wird, ereignete sich in der Nacht zum Freitag. Bei den nächtlichen Recherchen im Dschungel stieß Reporter Hutchinson Hatch höchstpersönlich auf einen leblosen Körper, der von Professor van Dusen kurzerhand als der seit mehreren Tagen vermisste Tätowierer Zaccarelli identifiziert werden konnte. Doch zu diesem Zeitpunkt hatte der große Naturwissenschaftler längst die Mordserie und deren verwirrenden Zusammenhänge durchschaut, die dem Außenstehenden als völlig absurd und unglaublich erscheinen müssen.

So handelte es sich beim Mordopfer Nummer 1 nicht wie erwartet um William Tremayne, sondern um eine Person namens Charles Fleming alias "Hong-Kong-Charly". Leiche Nummer 2, welche aufgrund einer falschen Tätowierung am Arm die örtliche Polizei dazu verleitet, in dem Toten ebendiesen "Hong-Kong-Charly" zu vermuten, war zum großen Erstaunen aller die sterbliche Hülle des William Tremayne. Beweggrund dieses ebenso skurrilen wie makaberen Leichentausches war die in beträchtlicher Höhe abgeschlossene Lebensversicherung von Mr. Tremayne, die sich die habgütige Gattin ganz allein unter den Nagel reißen wollte. Das Ehepaar hatte ursprünglich aufgrund schlecht gehender Geschäfte den Plan gefasst, sich durch die fingierte Ermordung Mr. Tremaynes durch einen angeblich amoklaufenden Kopfjäger finanziell zu sanieren. Doch den nichtsahnenden Mr. Tremayne ereilte das Schicksal wahrscheinlich im Versteck seines Bungalows bei Tanglin in Gestalt seiner "schwarzen Witwe".

Der in dieser Mordserie mit den Ermittlungen betraute Inspektor Boggles war infolge der unerwarteten Wendung in diesem Fall letztendlich dazu genötigt, den vorläufig auf Verdacht hin inhaftierten Aufseher des Botanischen Garten wieder auf freien Fuß zu setzen. Aufgrund seiner nicht gerade überragenden Ermittlungsleistungen und auch aus persönlichen Motiven übertrug Inspektor Boggles den Fall an Inspektor Duncan J. McIntyre von der Tandschung-Pagar-Hafenpolizei. Die Doppelmörderin und Nutznießerin der erschlichenen Versicherungssumme,

Mrs. Gwendolyn Tremayne, wird daher bald ein Prozess streng nach britischem Recht erwarten können. Auch wenn sie ihren Kopf dabei wohl nicht verlieren wird, so erscheint es nach dem Stand der Dinge jedoch als sicher, dass sich mit dem bevorstehenden Urteil gadenlos die Schlinge des Gesetzes um ihren bildhübschen Hals zusammenziehen wird. - Welche entscheidende Rolle die fortschrittliche Fingerabdruckmethode, die sogenannte Daktyloskopie, bei dieser Mordserie spielte und mit welchen hochmodernen Techniken kopflose Opfer identifiziert werden können, lesen Sie auf Seite 4.



Prof. Dr. Dr. van Dusen und H. Hatch [Archivfoto aus dem Jahre 1902; DNY]

Erste Motorflugversuche in Europa geglückt

Im Militärstützpunkt von Meudon schlägt Ferdinand Ferber ein neues Kapitel der Luftfahrt auf.

A.Doyle

An diesem Sonnabend hat der französische Offizier und Flugpionier Ferdinand Ferber bewiesen, dass der fliegerische Fortschritt jenseits des Atlantiks weiterhin mit dem seiner amerikanischen Kollegen Schritt halten kann. Der Pilot Ferber konnte mit seinem Flugapparat No.6 zwar nur einen bescheidenen Sinkflug vorführen, jedoch muß der Vollständigkeit halber erwähnt werden, dass die Flugmaschine nur mit einem 6PS-Motor des Herstellers Peugeot ausgestattet war. Wir dürfen daher gespannt sein, wie Ferbers künftige Flugversuche ausfallen werden, da die technisch versierten Brüder Dufaux schon akribisch an dem Problem tüfteln, das Schraubengewicht immer weiter zu minimieren. Außerdem sollen zur Zeit Verhandlungen mit dem Automobil-Fabrikanten L'Avasseur stattfinden, einen leistungsstarken 24PS-Motor zu entwickeln, mit dem dann nicht nur ein patriotischer Höhenflug à la française zu erwarten wäre. Damit reiht sich Ferdinand Ferber nunmehr auch in die illustre Riege berühmter Luftfahrtpioniere wie dem Grafen Zeppelin oder dem unermüdlich kreativen Alberto Santos Dumont ein. Letztgenannter arbeitet zur Zeit an einem neuartigen Fluggerät mit vertikalstehenden "Hubrotoren". Dieser utopische Schraubensegler soll laut Aussagen Dumonts einmal die erstaunliche Eigenschaft besitzen, sich aus dem Stande emporheben zu können und damit flugtheoretische Perspektiven eröffnen, wie sie bisher nur an Insekten oder Kolibris zu bestaunen sind.

Mord an Mrs. Weinert nun doch aufgeklärt

New Yorker Vorzeige-Kriminalist entlarvt brutalen Mutter-Mörder.

L.Garland

Mrs. Annie Weinert, 35 Jahre alt und Mutter von sechs Kindern, wurde laut Polizeibericht in den Morgenstunden des 27.Mai erschossen in ihrer Wohnung im dritten Stock, Hester Street Nr. 65 aufgefunden. Der anfänglich geäußerte Verdacht, dass der als sehr eifersüchtig geltende Ehemann, Albert Weinert, in einem Anflug von Raserei die Todesschüsse auf seine Frau und auf einen inzwischen identifizierten Mann abgegeben habe, hat sich mittlerweile als falsch herausgestellt. Der im Mordfall ermittelnde Detective Sergeant Tiffany, M.A. gab gestern in einer Stellungnahme bekannt, dass sowohl sichergestellte Spuren als auch die überprüften Zeugenaussagen eines Klempnerkollegen von Mr.Weinert eindeutig die Unschuld des Witwers belegen würden. Der Mord muss daher von dem dreißig Jahre alten Joseph Beyers verübt worden sein, der nach seiner Untat sich selbst durch Kopfschuß richtete. In letzter Sekunde konnte die Polizei dem im Bellevue Hospital versorgten Beyers noch ein Geständnis abringen, bevor er ins Koma fiel. Die Ärzte geben dem schwer am Kopf verwundeten Mann kaum noch eine reelle Überlebenschance.

Wettkampf zwischen Charles H. Seeley und Archibald Graham miterleben durften.

Mit einer 36-Loch-Runde fügte Seeley seinem schärfsten Rivalen auf dem Golfplatz des Fox Hills Clubs eine bittere Niederlage zu. Graham, der für den North Jersey Club (Paterson) spielt, konnte den hauchdünnen Rückstand von einem einzigen Schlag bis zuletzt nicht mehr aufholen. Damit geht dieses mal die Trophäe an den Wee Burn Club (Connecticut), der mit dem exzellenten Golfer Charles Seeley einen spektakulären Sieg errungen hat, welchen man so schnell nicht vergessen wird. Zur diesjährigen Siegerehrung fand sich auch der Multimillionär Osgood P. Quackenbush II. ein, dem im Clubhaus die ehrenvolle Rolle zukam, den von ihm selbst gestifteten Fairplay-Preis zu überreichen, der immerhin mit 2000 Dollar dotiert ist. Im Regional-Turnier von Fox Hills konnten dagegen Robbins, Foot und Morrow das Spiel für sich entscheiden und den Pokal holen.

Seeley Sieger der Metropolitan-Golf-Meisterschaft

Mit nur einem Schlag mehr scheitert Archibald Graham im nervenzerrissenden Finale am überragenden Champion Charles Seeley.

E.Turner

"Das war das spannendste Finale mit dem knappsten Ergebnis seit über 7 Jahren", so der einhellige Tenor der begeisterten Golfanhänger, die bei den Metropolitan-Golf-Meisterschaften auf Staten Island einen packenden

Stabile Feder-Kneifer. Augenärztliche Verordnungen und hauseigene Werkstattarbeiten. H.A. Krauber Optiker New York, 21 Bond Street Telephone 3325